



Diana Amft
**Die kleine Spinne Widerlich
Ferien auf dem Bauernhof**

Bilder von Martina Matos

Baumhaus 2015 • 32 Seiten • 12,99 • ab 4 • 978-3-8339-0325-0



Die kleine Spinne Widerlich ist einigen Kindern schon wohlbekannt. Mit ihren comic- oder mangaartigen Riesenaugen schaut sie die Kinder von Kopf eines

Hundes mit einem Reisebündel überm Rücken winkend an. Im Hintergrund sind zwei Kühe, ein altmodisches Windrad und ein Traktor zu sehen. Richtig – die kleine Spinne ist in diesem Buch auf dem Bauernhof.

Diana Amft – bekannt als Schauspielerin in der Serie Doctor's Diary – hat nach ihrem Erfolg als Kinderbuchautorin nun eine zweite Geschichte der Spinne Widerlich ersonnen. Die kleine Spinne reist mit ihren Eltern aufs Land. Dort lernt sie verschiedene Tiere kennen und lernt in Gesprächen mit ihnen etwas über sie.

Leider ist Diana Amft als Autorin nicht so überzeugend, wie sie es als möglicherweise als Schauspielerin ist. Sprachlich weist das Buch einige Mängel auf, über die man nicht so leicht hinwegsehen kann. Die kleine Spinne schmunzelt, freut sich, staunt und wundert sich in ständiger Wiederholung. Das ist nicht besonders raffiniert und lässt den Vorleser immer wieder stolpern. Außerdem würde es Spaß machen, das Buch mit verstellter Stimme vorzulesen, das wird durch die syntaktische Anordnung leider sehr erschwert. Oft weiß man vorher nicht genau, wer was sagt, da kann man sich schon mal in der Stimmlage vergreifen – sehr zum Ärger der kleinen Zuhörer. Die Handlung überrascht nicht weiter und unterscheidet sich lediglich durch die kleine Spinne von anderen Bauernhofbüchern. Es ist weder besonders spannend, noch sehr informativ.

Die kleine Spinne verabschiedet sich von ihren Freunden, um sich von einem Hund auf dem Bauernhof herumführen zu lassen, in dessen Scheune sie und ihre Eltern ihr Lager aufgeschlagen haben. Seite für Seite lernt sie neue Tiere kennen und freundet sich mit ihnen an. Ab und an erfährt sie etwas über die Bewohner – allerdings nur sporadisch. Das Ende kommt abrupt und ist unbefriedigend. Lustige Stellen oder überraschende Wendungen gibt es keine und das



Spannendste am Buch ist wohl die Aufgabe, die Maus zu suchen, die sich auf jeder Seite versteckt hält. Diese Suchspiele sind nichts Neues mehr und peppen das Buch nur bedingt auf, da die Suche auf den leeren Bildern selbst für jüngere Betrachter keine Herausforderung ist.

Sehr enttäuscht war ich von den Illustrationen. Die Bilder geben wenig her, sie ergänzen den Text nicht und erzählen keine eigenen Geschichten. Der Hintergrund wirkt leer und unvollständig. Martina Matos hat sich zwar bemüht, die Tiere in ihren natürlichen Proportionen wiederzugeben, doch durch die übertriebenen, kitschigen Augen hat sie diese Bemühungen zunichte gemacht. Die Tiere sollen dadurch süß aussehen, wirken aber einfach nur unnatürlich. Und wenn das Buch schon von einer Spinne handelt – warum kann diese dann nicht auch wie eine Spinne aussehen? Widerlich sieht sie ebenso wenig aus, wie eine Spinne! Die vier Beine und vier Arme sind weiß rot geringelt und die verwegene Locke, sowie die braune Farbe erinnern an ein Phantasiewesen. So können sich Kinder auch nicht an Spinnen gewöhnen.